

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Posten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschreibungsgebühr: 20 Pfg. die einvalutige Zeile.

Nr. 26. — 1919.

Weilburg, Freitag, den 31. Januar.

71. (79.) Jahrgang.

**Landwirte bewahrt das deutsche Volk
vor Hungersnot! Liefert sofort an Brot,
getreide ab, was Ihr schuldig seid und
was Ihr könnt!**

Höchste Gefahr ist im Verzuge!

Amtlicher Teil

I. 398. Weilburg, den 28. Januar 1919.
Der Herr Oberpräsident zu Cassel hat für das Jahr
1919 folgende, bei den evangelischen Einwohnern des
Kreises zu erhebenden Hauskollekten genehmigt:

Defanat Runkel. Sammelzeit 3 Wochen. 2. Februar
RV, 2. März GA, 4. März X, 2. April P, 4. April B, 2.
Mai EW, 4. Mai VK, 3. Juli DV, 4. August BW,
2. September R, 2. Oktober W, 3. November Y, 1. De-
zember Sch.

Defanat Weilburg. Sammelzeit 4 Wochen. 1. Januar
Sch, 3. Januar RV, 2. Februar GA, 1. März HD, 1.
April B, 4. April EW, 4. Juni Y, 3. Juli DV, 1. Au-
gust X, 1. September VK, 3. September BW, 4. Oktober
R, 3. November W, 1. Dezember P.

Sch Idiotenanstalt in Scheßern. BW Blindenanstalt
in Wiesbaden. W Waisenkollekte (mit Ausschluß des vor-
maligen Amtes Homburg v. d. S. und der Stadt Frank-
furt a. M. in ihrem jetzigen Umfange). RV Rettungs-
hausverband. R Evangelisches Rettungshaus in Wiesba-
den. P Diakonissen-Mutterhaus Baulnensstiftung in Wies-
baden. B Bethel X Reserviert. Y Reserviert. DV Di-
akonierverein. EW Evangelisch-fürsorglicher Diakonerein, Zweig-
verein Wiesbaden. GA Gustav Adolf-Verein.

Der Landrat.

I. B. 109. Weilburg, den 29. Januar 1919.
Bekanntmachung.

Betr. Butterablieferung.

Infolge des großen und fortgesetzten steigenden
Fettmangels in den Großstädten greift die Not der Er-
nährung, unter der die Frauen und Kinder sowie die
Kriegsbeschädigten ganz besonders zu leiden haben, immer
mehr um sich.

Wenn nicht die Erzeuger durch regelmäßige erhöhte
Butterablieferung ihrer Pflicht nachkommen und die Speise-
fettversorgung sicher stellen, ist, da auch an anderen Le-
bensmitteln Mangel herrscht, Hungersnot unausweichlich
und müssen Zustände eintreten, die infolge des Hinaus-
strömens der hungernden Bewohner auf das Land auch
Eigentum, Sicherheit und Leben der Bewohner des plat-
ten Landes aufs schwerste gefährden.

An die Ruhhalter des Kreises richten wir daher noch-
mals den dringenden Appell, ihrer Butterablieferungspflicht
zur Behebung der Fettnot in den Großstädten nachzukom-
men. Eine allgemeine Perseverierung der den Selbstverfor-
gern zugebilligten Verbrauchsmengen muß unbedingt er-
folgen, falls nicht schleunigst durch ausreichende Verfor-
gung der Bedarfsverbände die vorhandene schreckliche Not-
lage behoben wird.

Wer ein fühlendes Herz für seine leidenden Mitbür-
ger hat und nicht ganz in Selbstsucht verkommen ist, er-
fülle seine Lieferpflicht.

Der Landrat.

Der Bauern- und Arbeiterrat.

Nr. 251 St. Weilburg, den 28. Januar 1919.
An die Herren Bürgermeister des Kreises,
mit Ausnahme von Runkel, Weilburg, Wilmars, Weilmün-
ster und Löhnberg.

Betr.: Veräumnisgebühren der Mitglieder der Vor-
einschätzungs-Kommissionen in vereinigten Bezirken.
Die Veräumnisgebühren sind zur Zahlung angewie-
sen und können bei der Kreisasse persönlich in Emp-
fang genommen werden.

Diesigen Beträge, die bis zum 20. Februar 1919
nicht abgehoben sind, werden unter Abzug des Portos
durch die Post überandt.

Ich ersuche die Mitglieder der Voreinschätzungs-Kom-
mission sofort zu benachrichtigen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

II. 493. Weilburg, den 20. Januar 1919.

Betr.: Die Lieferung von Hafer und Gerste.

Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß im
Kreise die Meinung vorherrscht, daß, nachdem die Demo-
bilmachung beendet sei, Hafer und Gerste nicht mehr gelie-
fert zu werden brauchte und der Landwirt darüber frei
verfügen könne. Diese Annahme ist unbegründet. Alle über-

schüssigen Mengen an Hafer und Gerste müssen, soweit
sie dem Erzeuger gesetzlich nicht belassen sind, nach wie
vor unbedingt zur Ablieferung gebracht werden, wenn die
Volksernährung sicher gestellt werden soll. Sowohl der
Hafer wie die Gerste werden für die Herstellung von
Nährmitteln verwandt. Ich warne daher ernstlich jeden
Erzeuger, anderweit über die beiden Fruchtarten zu ver-
fügen, da er sich strafbar macht, wenn er seiner Ablie-
ferungspflicht nicht nachkommt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehendes
ortsüblich bekannt zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

I. 430. Weilburg, den 29. Januar 1919.
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Diesigen Herrn Bürgermeister, die noch mit der Er-
ledigung der Verfügung vom 7. 1. 19. I. 103. Kreisbl.
Nr. 9 betr.: „Anmeldung von Kraftfahrzeugen“ im Rück-
stande sind, werden hiermit an die umgehende Erledigung
innerhalb drei Tagen erinnert. Ich bemerke nochmals,
daß Fehlanzeige erforderlich ist.

Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Ein Aufruf der Regierung.

Der Zentralrat der A- und S-Räte und der
Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin,
Moskau, erlassen folgenden Aufruf an alle deutschen
Männer:

Von Tag zu Tag nimmt die unserer Heimat
vom Osten drohende furchtbare Gefahr zu. Russen,
Polen und Tschechen greifen nach deutschem Besitz.
Schon stehen die Armeen der Bolschewiki vor den To-
ren Ostpreussens und die Polen weit in altdeutschem
Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht
die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Un-
geachtet des namenlosen Elends, das der Bolschewiki-
mus über das russische Volk heraufbeschworen hat,
berufen gewissenlose Elemente von neuem den blut-
igen Kampf gegen die Regierung und gegen die
kommende Nationalversammlung vor.

Wehe euch, wenn es einer terroristischen Minder-
heit gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt
der verheißenden Freiheit wird, wie in Russland, Hun-
ger, Knechtschaft, Erwerbs- und Rechtslosigkeit das Los
unseres Volkes sein. Wehe euch, wenn Heere frem-
der Völker über die östlichen Grenzen, hereinbrechen!

Euch allen, die ihr vier Jahre lang die deutsche
Heimat heldenhaft geschützt habt, gilt in erster Linie
dieser Mahnruf. Geht auch jetzt mit, die bitterste
Not abzuwenden. — Weidet euch bei den freiwilli-
gen Verbänden, die die Regierung zum Schutze der
Grenzen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung
und Sicherheit im Innern aufgestellt hat. Kommt
nach Berlin zur Garde-Kavallerie-Schützenbrigade, zum
Regiment Reinhardt, zum Landes-Jägerkorps, zum
Landes-Schützenkorps Berlin, zum Freikorps Hülsen,
zur Deutschen Schützenbrigade. Weidet euch bei den
von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten
freiwilligen Verbänden und bei den Bezirks-
kommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmer
ist es, die Werbung mit allen Mitteln zu unterstützen.
Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür
sorgen, daß die sich freiwillig Meldenden keinen Scha-
den für ihre dienstliche, geschäftliche und wissen-
schaftliche Zukunft erleiden.

Ein unparteiisches Urteil über die Schulfrage.

Im „Morgenblatt“ (Christiania) behandelt der be-
kannte norwegische Völkerrechtler Professor Gjes-
vikt die Schulfrage, die bereits Wilson auf der Wähler-
versammlung in Cincinnati 1916 dahin beantwortet
hatte, daß der Krieg überhaupt nicht die Schuld eines
einzelnen sei, sondern die Folge der ganzen Welt-
politik des letzten Menschenalters.

Diese Politik führt der Verfasser dann aus, sei
jedenfalls eingeleitet worden durch die englische Beset-
zung Ägyptens und habe über den Burenkrieg und
die Kap-Kairo-Politik zu dem Marokko-Abkommen, zum
englisch-japanischen Vertrag und zu dem englisch-rus-
sischen Abkommen von 1907 geführt. So sei der Grund
für die imperialistische Politik der in diesen Verträgen
gezeigten Großmächte gelegt worden; alle Kriege, die
daraus entsprungen, seien imperialistische Kriege mit
Eroberungszielen gewesen. Dagegen habe Deutschland
keine großen Kriege mit Eroberung und Kriegen wäh-
rend des letzten Jahrhunderts nur als nationale Ein-
igungskriege geführt.

Die Heiligkeit der Verträge, deren Verletzung
gegenüber Belgien man Deutschland besonders vor-

werfe habe zwei Seiten. Gabe es doch auch eine
Succzatte, die die Engländer und Franzosen nicht
vergeffen haben können; also sei die Achtung von
Verträgen keine besondere britische Tugend, ebensowenig
wie die Nichtachtung der Verträge ein spezifisch deut-
sches Merkmal sei. Die erste Bedingung für einen Bül-
terbund müsse deshalb sein, daß man einen Strich
unter die Vergangenheit lege und neue Wege einschlage,
denn dieser Krieg müsse anders enden als die früheren.

Sonst könne man die Hoffnung auf einen Dauer-
frieden aufgeben, da dann der Bülterbund nur eine
Wiederholung der Heiligen Allianz und eine Bülterun-
terdrückung werden würde. Schlagworte, wie das vom
letzten Penny seien freilich ebenso wie die Aufrechter-
haltung der Hungerblockade Deutschlands ein wenig
verheißungsvoller Anfang für einen Bülterbund. Nichts
Gutes verspreche es ferner, daß die Entente die Aus-
lieferung und Bestrafung des Kaisers verlange. Dies
zeige, daß die Massen auch jetzt noch von denselben
Masseninstinkten beherrscht werden wie vor 2000 Jah-
ren, wo in Rom zum Triumphzug eines siegreichen
Feldherrn ebenfalls der besiegte König gehörte, damit
ihn die Volkmenge verspotten und anspeien konnte,
aber die Sieger sollten den Boden nicht zu straff
spannen; auch für sie gäbe es ein Memento moris.

Zur Page.

Die Kolonialfrage auf der Friedenskonferenz.

Die offizielle Mitteilung über die Sitzung des
Präliminärfriedensrates lautet:

Der Oberste Rat war heute von 10½ Uhr ab
zur Besprechung der Frage der deutschen Kolonien
versammelt. Frankreich und England waren darüber
einig, daß die Kolonien auf keinen Fall zurückge-
geben werden können, schon deshalb nicht, weil keine
U-Boots-Basis dort gehalten werden dürfte.

Amerikas Ansicht darüber ist noch nicht bekannt,
aber falls die Anschauung der Franzosen und Eng-
länder von den anderen geteilt wird, wird Frankreich
Anspruch auf Kamerun erheben, während Belgien die
Landstriche für sich verlangt, die seine eigenen Trup-
pen erobert haben, z. B. Tabora, das Gebiet auf
den westlichen Abhängen des Viktorias Nyanja und
einen Teil des westlichen Kongo.

Fisch hat nur für sich gesprochen.

Pichon erklärte zu englischen und amerikanischen
Journalisten, daß außer der Klärung der Sowjet-
regierung von den einzelnen russischen Regierungen
Antworten auf die Einladung zur Konferenz auf den
Prinzipien noch nicht eingebracht wären. Die ver-
öffentlichte Klärung des Sowjets bedeute nach
Pichons Ansicht keine unbedingte Ablehnung.

Ausraubung der aus Elsass-Lothringen ausgewiesenen Alt-Deutschen.

Die Ausraubung der aus Elsass-Lothringen aus-
gewiesenen Alt-Deutschen, die oft ihre Angehörigen
und ihre Habe dort zurücklassen müssen, wird an den
Rheinbrücken beim Geldwechseln in schamloser Weise
fortgesetzt.

Bekanntlich wurde in Elsass-Lothringen sofort nach
der Besetzung durch die Franzosen die französische
Währung eingeführt. Die Bevölkerung ist infolgedessen
gezwungen, das deutsche Geld in Franken umzuwechseln.
Bei dieser Gelegenheit werden die Deutschen über-
vorteilt, indem man sie zwingt, für 100 Franken 160
Mark zu zahlen, während die Elsässer für 100 Fran-
ken 100 Mark erhalten.

Die Ausgewiesenen dürfen nun kein französisches
Geld nach Deutschland mitnehmen. Sie sind insofer-
ne gezwungen, ihr französisches Geld beim Ueber-
schreiten der Rheinbrücken in deutsches umzuwechseln,
wobei von den französischen Besatzungstruppen des
rechten Rheinufer in freundschaftlicher Weise für 100
Franken, für die sie erst 160 Mark bezahen mußten,
um in Elsass-Lothringen Zahlungen entrichten zu
können, nur 40 Mark geboten werden. Es bleibt den
Ausgewiesenen nichts anderes übrig, als hierauf ein-
zugehen. Im ganzen erleiden sie also einen Geld-
verlust von 75 Prozent.

Sparsatzenherrschaft in Wilhelmshaven.

Die Kommunisten haben sich der Stadt Wilhelmshaven
bemächtigt. Sie haben in Wilhelmshaven und in
Barel sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt. Beide
Städte sind nicht mehr zu erreichen, weder telefonisch
noch auf dem Bahnwege, da Post- und Bahnbeamte den
Dienst eingestellt haben. Metzger und Apotheker ver-
weigern jede Hilfeleistung, um dem Kommunismus ent-
gegenzutreten.

Die Offiziersfrage in Bayern geregelt.

In Bayern ist die Entscheidung in der Offiziers-
frage gefallen. Offiziere tragen nur während des
Dienstes Uniform. Schußwaffen dürfen von ihnen nicht
getragen werden. Als Seitengewehr dient das kurze
Offiziersseitengewehr. Rangabzeichen werden abge-
kürzt. Die Offiziere tragen einen blauen Streifen
um den Rockärmel; Abzeichen fallen weg.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 31. Januar 1919.

5. Mit Hilfe der hiesigen Polizei ist der am Mittwochabend ausgeführte Diebstahl aufgedeckt worden. Pferde nebst Wagen konnten dem Bestohlenen, Metzger Sommer von Alsdorf a. M. wieder zugestellt werden.

Sanitätskolonne und Kasse für den Grenzschutz Ost. Bei den Truppenteilen, die für den Grenzschutz Ost bestimmt sind, mangelt es an Sanitäts-Offizieren und Ärzten. Freiwillige Meldungen werden bei den Bebestellern aller Truppenteile des 18. Armee-Korps und beim Kontrollamt I. Frankfurt a. M., Hauptbahnhof entgegengenommen. An Gebäuden wird neben den militärischen Gehalt freie Verpflegung und Unterkunft und täglich 5 M. gewährt. In Teilnahme an der Truppenverpflegung nicht möglich, dann wird hierfür eine besondere Ablösung von 5 Mark gegeben.

× Beteiligung der Konsumvereine und des Großhandels an der Lebensmittelverteilung. Durch Rundschreiben des Reichs Ernährungsamts an sämtliche Bundesregierungen und Richtlinien über die Behandlung der Konsumvereine und des Großhandels in der Warenverteilung, die spätestens bis 15. März in Kraft treten, ausgegeben worden. Hiernach sollen jene Konsumvereine, die einen Jahresumsatz von 200 000 Mark nachweisen, als Großhändler behandelt werden. Die zur Verteilung gelangenden Waren sind ihnen unter gleichen Bedingungen und Preisen wie den privaten Großhändlern zu liefern.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 31. Januar 1919.

Was kostet jetzt ein Hausbau. Diese Frage wurde auf dem Verbandstage der Süddeutschen und Hessischen Bauvereine in Wiesbaden folgende Antwort gegeben: Das Kubikmeter unbauten Raumes kostet künftig 35 statt 16 Mark im Frieden. Das Kubikmeter Mauerwerk, das früher 22 bis 24 M. kostete, erfordert jetzt 66 M. Der Preis für Zimmerarbeiten, für die man im Frieden pro Kubikmeter 64 M. zahlte, ist jetzt auf 165 bis 170 M. gestiegen. Bei den Verbandsmitgliedern für Facharbeiten betrug der Preis früher 50 jetzt 145 M. Das sind Preise, die schrecken. Bei dem Mangel an Rohstoffen, den schwierigen Transportverhältnissen und den steigenden Löhnen wird daher das Bauen von Häusern nach dem Kriege recht langsam vor sich gehen. Ein Häuschen von früher 40 000 M. wird künftig rund 100 000 M. kosten.

Vermischte Nachrichten

Groß-Gerau, 28. Jan. Die Zuckerfabrik hat wegen Rohlenmangels die Zuckerherstellung aufgeben müssen. Die noch vorhandenen Rüben werden zu Trockenschmelz verarbeitet.

Gschwege, 27. Jan. Die 18-jährige Tochter eines hiesigen Fabrikbesizers, die sich 3 St. in einem Pensionat in Hannover befindet, stürzte dort am vergangenen Samstag bei dem Aufspringen auf die elektrische Straßenbahn so unglücklich ab, daß sie einen Schädelbruch erlitt, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Berlin, 29. Jan. Der Generaloberst und Oberbefehlshaber der 3. Armee v. Einem ist zur Disposition gestellt worden.

Berlin, 28. Jan. Von einem recht tragischen Geschehnis wurde der hier in einem Lazarett liegende Mann Müller aus Danzig betroffen. Müller erhielt die schreckliche Kunde, daß seine Eltern und seine drei Geschwister infolge Blizvergiftung plötzlich gestorben sind. Der 22-jährige tapfere Krieger, den neben dem Eisernen Kreuz 1. Klasse noch Orden zieren, trat heute als Kriegsverwundeter die Reise in das ausgestorbene Elternhaus an. Der Unglückliche besitzt nur ein Auge, einen Arm, ein Bein und zuletzt nur noch einen Lungenflügel. Müller hat diese schweren Verletzungen durch — es klingt bald unglaublich — 22 Bajonettschläge davongetragen. Der brave deutsche Held hatte aber trotzdem, bevor die traurige Kunde aus der Heimat kam, immer noch einen guten Humor und war als Kamerad sehr beliebt.

Letzte Nachrichten.

Beginn der Friedenskonferenz.

Nach einer Meldung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus Genf teilte Pichon im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten mit, daß die allgemeine Friedenskonferenz aller Kriegführenden am 10. Mai, dem Jahrestage des Frankfurter Friedens, in Versailles beginnen soll.

Ein Einwanderungsverbot in Amerika.

Die „Nouveau Correspondence“ meldet aus Washington: Dem Repräsentantenhaus wird eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden, die verlangt, daß in den Vereinigten Staaten auf die Dauer von vier Jahren die Einwanderung aus Europa verboten wird.

Die bolschewistische Gefahr für Ostpreußen.

Die Lage in Ostpreußen ist, wie die „Nationalzeitung“ erzählt, bedenklich ernst. Der 8. Armee stehen mehrere bolschewistische Divisionen gegenüber, der 10. Armee etwa 70 000 Mann. Dabei ist zu bedenken, daß die beiden deutschen Armeen nur von unzureichender Kraft sind. Die polnische Propaganda in Westpreußen und der polnische Vorstoß erschweren die Verteidigungsmassnahmen gegen den Bolschewismus im höchsten Maße. Der Völkungsrat in Königsberg und verschiedene örtliche Arbeiter- und Soldatenräte versuchen die Öffentlichkeit durch allerlei Meldungen zu beruhigen. Demgegenüber muß jedoch festgestellt werden, daß die Lage nach wie vor durchaus ernst ist.

Berlin, 30. Jan. Zum deutschen Gesandten in Kopenhagen ist, wie der „Frankf. Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, der frühere Botschafter in Konstan-

tinopel, Hr. v. Neurath, ernannt worden. — Der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Franz Mehring ist gestern in einem Sanatorium an einer Lungenentzündung gestorben.

Unabhängigkeit Finnlands.

Die finnische Regierung hat aus sicherer Quelle erfahren, daß Frankreich beschloßen hat, den alliierten Regierungen vorzuschlagen, endgültig die Unabhängigkeit Finnlands anzuerkennen.

Briefkasten.

Agentur in Weilmünster. Die Annahme der dortigen Leser, daß jetzt keine Papiernot mehr bestünde, ist grundfalsch. Die Lage auf dem Papiermarkt ist bei dem Rohlenmangel und den schwierigen Transportverhältnissen dauernd schlecht. Auch die Annahme, daß in Frankfurt keine Papiernot herrsche, ist unrichtig. Sehen Sie sich die Frankfurter Blätter doch einmal gegen früher an. Heute erscheinen sie nur 4seitig täglich, während sie früher 6—8 seitig herauskamen. Wir wollen aber trotz der Papierknappheit versuchen, ab 1. Februar die halben Blätter weglassen zu lassen. Größte Sparsamkeit im Papierverbrauch ist uns jedoch vorgeschrieben bei Androhung scharfster Maßnahmen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, den 1. Febr. Meist trübe, nur vorübergehend etwas aufheitend, vereinzelt leichte Schneefälle, anhalten des Frostes.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr predigt Pfarrer M. d. h. n. Wieder Nr. 27, 216. Kindergottesdienst. Lied Nr. 94. „Wie mit grümmem.“

Die Amtswoche hat Pfarrer M. d. h. n.

Katholische Kirche.

Samstag 5 Uhr Beichtgelegenheit; Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Verlags- u. Messe um 7 Uhr; Montags und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abend 4 Uhr 50 Min.

Samstag morgen 9 Uhr. Mittag 3 Uhr.

Abend 6 Uhr 10 Min.

Braunfels.

Abzugeben:

Detren-Gehpelz (innen Silber, außen schwarz. Tuch m. Öftertragen), Winter-Mäntel, Sommer-Mäntel, schwarz, Sommer-Überzieher, Sträßen-, Sport- und weisseleene Anzüge;

alles la Friedensware.

La Persianer-Kragen und Manschetten.

Haltenhemden, Sporthemden, Nachthemden, Pyjamas, Taschentücher, Kragen, Manschetten, wollene, baumwoll. Hemden; alles neu oder wenig getragen.

Sommer- und Winterkleider, Sporttrümpfe, weisseleene Sweater, Handschuhe, Schläpfe, Hüte, Panamahüte, Cylinder, Schuhe.

Antike Zinn- und Silbergeschenke; Luxus- und Schmucksachen in Gold, Silber, Kristall, Schildpatt, Leder.

Sportgegenstände (Tennis, Ski), Fernglas, echter Gilette-apparat, Oelgemälde (holländ. Landschaft).

Verkauf sonn- und wochentägl. 9⁰⁰—12⁰⁰, 1⁰⁰—6 Uhr im

Fremdenheim Krüsemann.

Lisette Schmidt

Albert Hartmann

Verloren

Langenbach

Weilmünster.

Januar 1919.

Bekanntmachung.

betreffs Einlösung der Gutscheine der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M.

Die von uns ausgegebenen Gutscheine über 5, 10 und 20 Mark werden von heute ab bis 15. Februar d. J. bei dem Vorschuß Verein Limburg, e. G. m. b. H., in Limburg an der Lahn eingelöst.

Die Gutscheine verlieren mit Ablauf dieser Einlösungsfrist ihre Gültigkeit.

Frankfurt a. M., den 29. Januar 1919.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron.

Anfänger

für Nähe Runkel gesucht. Angebote mit Alter, bisheriger Tätigkeit und Lohnansprüchen unter N. A. 51 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte Fleisch und Wurst in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind.

Es entfallen auf die Einheit 75 gr. einchl. Wurst, mithin beträgt der Wert der Einheitsfleischmarke 7 1/2 gr.

Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Kreisfleischstelle.

Kartoffelausgabe.

Morgen, Freitag, den 31. d. Mts., nachmittags von 2—6 Uhr werden von den zugeteilten Kartoffeln aus dem hiesigen Keller der Volksschule und zwar an Familien mit den Kartoffelbezugscheinen Nr. (nicht Brotkarten-Nr.) 2, 4, 11, 12, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 40, 45, 51, 53, 54, 55, 58, 59, 62, 69, 70, 71, 72, 74 und 166 ausgegeben.

Säcke sind mitzubringen. An Kinder werden Kartoffeln nicht verabreicht.

Weilburg, den 30. Januar 1919.

Der Magistrat.

Ablagern von Schutt.

Nachdem das durch Hochwasser gerissene Loch in der Bleiche-Heinrichs wieder angefüllt ist, darf von heute ab weiterer Schutt daselbst nicht mehr abgelagert werden, da sonst bei Hochwasser die Strömung gehemmt wird und Schäden an den Nachbargrundstücken entstehen.

Zu widerhandelnde werden bestraft und müssen den angefahrenen Schutt wieder beseitigen.

Weilburg, den 29. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Seit dem 4. Januar ist mein Mann, der Wehrmann Philipp Karl Müller aus Raderhausen, Kreis Untertaunus, welcher bis dahin im Lazarett „Mite Klinik“ in Wiesbaden an der Paratyphie schwer krank danieder lag, verschwunden. Man nimmt bestimmt an, daß er seinen Tod in der Lahn gefunden hat. Ich bitte diejenigen Personen, welche etwas über den Verbleib meines Mannes oder über die Ländung seiner Leiche Auskunft geben können, mir Nachricht zukommen zu lassen.

Frau Euler.

Sozialdemokratische Partei Weilburg.

Samstag, den 1. Februar, abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Gasthaus „Zur Post“.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

J. A.: Bierbrauer.

Preuß. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Der Holzortlauf in Emmershausen findet nicht am 3., sondern am Dienstag, den 4. Februar 1919 statt.

Von heute an werden wieder

Bucheckern und Oelsamen

zum Schlagen angenommen.

Delmühle Diez, Ernsthausen.

Reformbeinkleider für Damen u. Mädchen Strichböschchen u. Hemdhosen für Kinder

empfiehlt J. W. Glöckner jr.

Holzversteigerung.

Montag, den 3. Februar d. J., vormittags 10 Uhr

kommen zur Versteigerung im Dist. 34 Kaiserlaut:

Eichen: 1 rm Nusscheit, 36 rm Scheit u. Knpl.

Buche: 122 rm Nusscheit, 182 rm Scheit u. Knpl., 3000 Wellen.

Weilmünster, den 30. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Prima Rosthauser

Rothke

garant. selbstfrei, 95 % feim-

fähig, zu haben bei

W. Schmidt,

Landesprodukte, Hestholzhau.

Ein schöner sprunghfähiger,

17 Monate alter

Simmentaler

Zuchtbulle

zu verkaufen.

Chr. Datum 5., Weier.

Monatsmädchen

gesucht.

J. G. Joffe,

Hindenburgstraße.

Ein braver

Junge

kann in die Lehre treten be-

Heinrich Ridel, Schneidmstr.

Weilmünster.

Kellnerlehrling

zu baldigem Eintritt oder zu

Öffern gesucht.

Hotel zur Alten Post.

Limburg a. L.

Ein Junge

kann in die Lehre treten bei

Otto Feldhausen, Schneidmstr.

Schwanengasse.